

Entführer in Not

Es war ein kühler Montagmorgen. Elias war gerade dabei über die Wendetreppe nach unten ins Wohnzimmer zu gehen. Seine Mutter Lira und sein Vater Iron hatten bereits das Frühstück vorbereitet.

Als es plötzlich an der Tür klopfte, rief Elias seinen Eltern zu: „Ich mache schon auf!“ und sein Onkel Michael stand vor der Tür. Nach einer kurzen Begrüßung frühstückten Sie gemeinsam und Onkel Michael schlug vor, dass er Elias zur Schule fahren könnte. Elias freute sich sehr darüber und konnte es kaum erwarten, in dem schwarzen Ford Mustang seines Onkels zu sitzen.

Da saßen sie auch schon im Auto und fuhren ganz entspannt los, ohne zu merken, dass sie von einem alten, rostigen Auto verfolgt wurden. Nach etwa 15 Autominuten kamen sie in der Schule an. Onkel Michael sagte Elias, dass er mit seiner Mama es so vereinbart hatte, dass er ihn auch später abholen dürfe. Der Junge freute sich riesig, gab seinem Onkel einen Kuss auf die Wange und rannte zu seinen Freunden, die bereits auf ihn warteten.

Nach Schulschluss stand Elias schon vor der Tür und wartete aufgeregt auf seinen Onkel. Wenige Minuten später war er auch schon in Sichtweite. Elias wollte gerade ins Auto steigen, da kamen zwei Männer in dunklen Klamotten und Masken aus Tüchern auf ihn zu. Einer der Männer schlug Onkel Michael von hinten zu Boden, der andere packte Elias und zerrte ihn ins Auto. Mit quietschenden Reifen fuhren Sie davon. Es ging alles ganz schnell und Onkel Michael war der einzige Zeuge, der gesehen hatte, wie die Entführer aussahen.

Sofort rief er die Polizei an und sagte, dass sein Neffe entführt wurde. Danach rief er die Eltern von Elias an und teilte ihnen die schreckliche Nachricht mit. Am späten Abend bekam Iron einen Anruf. Er nahm den Hörer ab und da sagte ein Mann mit einer tiefen Stimme, dass er Elias hätte und ein Lösegeld haben wolle.

Iron sagte: „Ok aber ich will zuerst meinen Jungen hören!“ „23 Uhr, am alten Stadtpark-Spielplatz. Keine Polizei!“, sagte der Mann und legte einfach auf.

Nachdem die Eltern das Lösegeld in Höhe von 10.000 € zusammen hatten, machten sie sich auf dem Weg. Am Treffpunkt angekommen sahen sie im Scheinwerferlicht die Umrisse von drei Gestalten. Zwei große und eine kleine. Sie stiegen aus und liefen mit zitternden Knien auf die Personen zu.

„Stopp! Bleiben Sie stehen und werfen Sie mir die Tasche zu!“, rief der Mann, der die gleiche Stimme hatte, wie der am Telefon. Iron warf ihm diese zu. „Alles klar“ sagte der vermeintliche Anführer. Er flüsterte Elias etwas ins Ohr und schickte ihn zu seinen Eltern. Seine Eltern umarmten ihn und prüften mit ihren Blicken, ob er verletzt war. Elias war wohlauf.

Im ganzen Freudentaumel hatten sie die Entführer völlig vergessen. Erschrocken blickte Iron hoch, doch die zwei Männer waren spurlos weg. Sofort setzten sie sich ins Auto und fuhren nach Hause. Nach ein paar Metern drehte sich der Papa zu Elias und seiner Mama um, die auf der Rückbank saßen. „Elias mein Junge, was hat die der ins Ohr geflüstert, bevor Sie dich laufen ließen?“

„Papa...“ sagte Elias: „Er sagte mir: Danke! Sag Deinem Vater Danke von mir. Er hat soeben meiner Tochter das Leben gerettet.“

ENDE